

**JAHRBUCH
DES
MUSEALVEREINES
WELS**

1 9 5 5

10 JAHRE
WELSER KULTURARBEIT

HERAUSGEGEBEN VOM

KULTURAMT DER STADT WELS

INHALTSVERZEICHNIS

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: Zum Geleit	5
Hofrat Dr. Erich Trinks: Vorwort	6
Abbildungsverzeichnis	8

10 JAHRE WELSER KULTURARBEIT

Dr. Oskar Koss, Bürgermeister der Stadt Wels: 10 Jahre Kulturarbeit	9
Dr. August Oman: Kulturarbeit im ersten Nachkriegsjahr	10
Michael Steinhuber: Kulturarbeit 1946—1948	13
Ernst H. Josseck, 2. Vizebürgermeister und Kulturreferent: Kulturarbeit 1949—1955	16
Volkmar Vösleitner: Die dritte Großmacht	19
Kunst- und Denkmalpflege	29
Berichte der Abteilungen des Kulturamtes	31
Die Volkshochschule Wels	31
Musikschule	34
Stadtkapelle	36
Städtisches Symphonieorchester	37
Städtisches Archiv	37
Friederike Frenzel: 10 Jahre Büchereiarbeit	40
Dr. Gilbert Trathnigg: Die Städtischen Museen	43
Dr. Gilbert Trathnigg: Welser Ausgrabungen	47
Die kulturellen Leistungen der Welser Vereine	52
Veranstaltungen	54
Einnahmen und Ausgaben des Kulturamtes	56
Tabellarische Übersicht zur Welser Kulturarbeit	58
Besucher- und Filmzahlen der Welser Kinos 1945—1955	59
Kulturelle Veranstaltungen in Wels	60

JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES

Mitarbeiterverzeichnis	92
Tätigkeitsbereicht	93
Artur Betz: Die antiken Zeugnisse für Ovilava	98
H. L. Werneck: Die römischen Getreidefunde in Wels	103
Gilbert Trathnigg: Römische Ziegel und Model im Welser Stadtmuseum	113
Kurt Holter: Die römische Stadtbrücke von Wels und die Anfänge des Welser Bruckamtes	124
Rudolf Zinnhöbler: Verzeichnis der Welser Stadtpfarrer (bis 1554)	152
Ernst Neweklowsky: Zur Geschichte der Noitzmühle	169
Franz von Benak: Notizen für eine Chronik der Stadt Wels (II)	173
Ernst Burgstaller: Nikolausbrauchtum im Bezirk Wels	184

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1. Dr. Heinrich Oman	nach S.	8
2. Michael Steinhuber	nach S.	8
3. Ernst H. Josseck	nach S.	8
4. Volkmar Vöslitzner	nach S.	8
5. Theatersaal im Hotel Greif (1948)	vor S.	9
6. Eisengitter im Kulturheim	nach S.	24
7. Eisengitter der Städtischen Bücherei	nach S.	24
8. Kulturheim, renoviert 1953	nach S.	24
9. Johann-Nepomuk-Kapelle vom 1732, restauriert 1950	nach S.	24
10. Hof der Burg mit Aufgang zum Burgmuseum	nach S.	24
11. Stadtpfarrkirche. Ansicht des Chores mit den Glasfenstern	nach S.	24
12. Welser Glasfenster: Gefangennahme Christi	vor S.	25
13. — Dornenkrönung	vor S.	25
14. — Enthauptung Johannes des Täufers. Vor der Renovierung	vor S.	25
15. — Enthauptung Johannes des Täufers. Komplementärfarbenscheibe	vor S.	25
16. — Enthauptung Johannes des Täufers. Nach der Renovierung	vor S.	25
17. Walther von der Vogelweide. Glasfenster in der Vogelweideschule. Entwurf: Margret Bilger; Ausführung: P. Petrus Raukamp (1953)	nach S.	40
18. Fortuna, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 130 mm. Neuerwerbung 1954	vor S.	41
19. Minerva, römische Bronzestatuette. Fundort Wels, Höhe 145 mm. Neuerwerbung 1954	vor S.	41
20. Ausschnitt aus der Tabula Peutingeriana. Mittelalterliche Kopie einer römischen Straßenkarte. In der Mitte Wels (Ovilia)	nach S.	104
21. Linke Hälfte eines Grabsteines im Lateranmuseum Rom. Z. 5: Ovilavis (Wels)	vor S.	105
22. Getreidefund aus Wels, ca. 200—400 n. Chr.	vor S.	105
23. Zwei römische Tonmodel, Kopf einer Löwin, und moderner Abguß des mittleren Models	nach S.	120
24. Modell für Tonlämpchen, Lebzeltmodell und mißglückter Gefäßbrand	nach S.	120
25. Pferdefuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, mit Blei ausgegossen, Höhe 350 mm	vor S.	121
26. Reiterfuß eines römischen Reiterstandbildes. Fundort Wels. Stadtmuseum Wels. Bronze, Höhe 640 mm	vor S.	121
27. Abbildung des Welser Bronzepferdes von einem Reiterstandbild. Lavierte Zeichnung des 18. Jahrhunderts. Originalgröße	nach S.	136
28. Ansicht der Welser Traunbrücke vor 1875. Am linken Ufer, etwa rechts am Bildrand, Fundort des Bronzepferdes	nach S.	136
29. Wels von Süden. Nach dem Kupferstich von Merian	vor S.	137
30. Karte des südlichen Traunufers von 1832 mit Traunbrücke. Stadtmuseum Wels, Ausschnitt	nach S.	152
31. Karte der Pferdeeisenbahn Linz—Gmunden von M. Schönerer. Stadtmuseum Wels, Ausschnitt, vergrößert. Die Einengung des Au-Gürtels bei Wels ist deutlich erkennbar	nach S.	152
32. Dr. Franz von Benak, Stadtrat (1838—1919)	vor S.	153
33. Dr. Johann Schauer (1840—1914)	vor S.	153

ABBILDUNGSNACHWEIS

Photoarchiv Kulturamt (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 32, 33)

Nationalbibliothek Wien (20)

Photoarchiv Zaglmayer (18, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31)

Dr. Stiglitz-Wien (21)

Dr. H. L. Werneck, Linz (22)

Die Klischees der Abbildungen 12 bis 16 stellte liebenswürdigerweise das Stadtpfarramt Wels zur Verfügung, das Klischee der Abbildung 29 die Gemeinde Thalheim.

KULTURARBEIT IM ERSTEN NACHKRIEGSJAHR

Ende August des Jahres 1945 trat der damalige Bürgermeister von Wels, Herr Dr. Matthias Wagner, an mich mit der Bitte heran, das Kulturreferat der Stadt Wels zu übernehmen. Wenige Tage später wurde ich laut Dienstordnung vom 3. September 1945 mit Wirkung vom 4. September 1945 zum Beirat bestellt.

Es war nicht leicht, mit den damals völlig unzureichenden Mitteln den Versuch zu unternehmen, das Kulturleben der so schwer angeschlagenen Stadt wieder zu beleben. Wo sollte man beginnen? Überall gab es nur Hindernisse.

Als ich die einzelnen Sparten meines dreigliedrigen Referates „Kultur-, Schul- und Gesundheitsamt“ zum erstenmal überflog, verspürte ich, offen gestanden, ein leises Unbehagen, denn das Referat umfaßte Musik- und Kunstmüpflege, Natur- und Denkmalschutz, Heimatpflege, Museum, Archiv, Stadtbücherei, allgemeine Kulturpflege, Schulverwaltung, Friedhofamt, Rotes Kreuz, Badeanstalten und Sportplätze. Die Arbeit war demgemäß anfangs mehr ein Tasten, denn ein planmäßiges Vorgehen. Im übrigen entschied die Reihenfolge der Wiederaufbauarbeit, die Not des Augenblicks. Da klagte z. B. der Bademeister des städtischen Brausebades, daß die Zivilbevölkerung überhaupt keine Möglichkeit zu baden habe, außerdem sei sämtliche Badewäsche verschwunden usw. Das Kulturamt wandte sich an den Stadtkommandanten, den Soldaten bestimmte Badetage anzulegen und die übrigen Tage für die Welser Bevölkerung freizugeben, was auch genehmigt wurde. Das Rote Kreuz wieder führte einen verzweifelten Kampf gegen das Flüchtlingselend in den Barackenlagern; es fehlte das Notwendigste. Irgendwie jedoch gelang es dann immer wieder, zu helfen. „Wir brauchen so dringend einen Ofen“, wandte sich die damalige Leiterin der Stadtbibliothek, Frau Amtsrat Bozdech-Eiselsberg, an mich, doch es war ein langer Weg bis heute Selbstverständliches zur Tatsache wurde. „Wie soll ich zur Musikprobe fahren“ meinte ein Musiker, „wenn ich keine Fahrraddecke habe“. Der Kulturreferent selbst erledigte seine Dienstfahrten mit einem äußerst labilen Vehikel.

In diesen schweren Tagen leistete Musikmeister Franz Größl dem Kulturamt wertvolle Hilfe. Es gelang ihm, Musikinstrument um Musikinstrument, das Gemeindegut war, aufzustöbern und wieder an Ort und Stelle zurückzubringen, Noten für die Stadtkapelle bzw. Turngeräte für die völlig ausgeplünderten Schulen preiswert zu erstezen usw. Im Auftrage des Kulturamtes brachte er schließlich das Dragonerdenkmal von Wien nach Wels zurück, das eine Wiener Firma vor dem Einschmelzen bewahrt und der Stadt wieder angeboten hatte. Die Firma erbat sich als Gegenleistung nur etwas Lebensmittel für ihre hungernde Gefolgschaft. So lief unter der Führung des indessen verstorbenen Herrn Major Lutz eine Aktion zur

Aufbringung von Kartoffeln an, während die Firma Knorr bereitwillig Suppenwürfel zur Verfügung stellte.

Eines Tages fuhr ein kleiner Geleitzug gegen Wien, er brachte gegen 8000 Kilogramm Lebensmittel in die hungernde Großstadt. Ein Tropfen war's auf einen heißen Stein, aber wir waren glücklich, als wir dem damaligen Bürgermeister der Stadt Wien, dem gegenwärtigen Bundespräsidenten, Herrn Dr. Körner, die Lebensmittelpende der Stadt Wels übergeben konnten. Es war die erste Hilfe dieser Art, wie der Herr Bürgermeister uns in bewegten Worten versicherte. Die Lebensmittel wurden an die Kindergärten und Spitäler verteilt. Freiwillige Helferinnen hatten unter der Leitung von Frau Fürthner die Aktion ermöglicht, und Wels und Umgebung hatten reichlich gespendet, trotzdem auch „im goldenen Westen“ die Nahrungsmittel rar waren.

Zur Unterstreichung der damaligen Situation sei ein Bericht des „Wochenblattes“ vom 4. Jänner 1946 zitiert, worin es u. a. lautet:

Es kann heute gesagt werden, daß die vorbildliche Lösung dieser Aufgabe, wie überhaupt der Weg der eingebrachten Spenden von der Sammelstelle (in diesem Zusammenhang sei dankbar der Herren Prof. Dr. Oman, Dir. Wollmarker, Dr. Ducke, Prof. Korger, Pitter, Größl und Straka gedacht) bis zum fertigen verschnürten Weihnachtspaket das umstrittene Verdienst von Frau Stadtrat Fürthner und ihren unermüdlich helfenden Damen ist.

Die Pakete und Lebensmittelsäcke, die unter anderem hunderte Kilo von Teigwaren enthielten, wurden in Lastwagen von der Firma Schellerer nach Wien gefahren, wo sie im Rathaus abgeladen wurden. Der Bürgermeister von Wien, General a. D. Körner, begrüßte mit Stadtrat Afritsch und mehreren anderen Herren persönlich die Welser Abordnung, die aus Stadtrat Prof. Dr. Oman in Vertretung des Bürgermeisters, Direktor Wollmarker und einem Vertreter des „Welser Wochenblattes“ bestand. Bürgermeister Körner dankte mit freudig bewegtem Herzen für die warmherzige Gabe, welche die erste, die die Wienerstadt erreichte, war. „Jedem Spender möchte ich durch Sie“, wandte er sich an den Vertreter des „Welser Wochenblattes“, „persönlich danken, und sagen Sie den Welsern, daß ich selbst nach Wels kommen werde, um der Stadt meinen Dank abzustatten.“

Allmählich kam auch das Theaterleben wieder in Gang, die Leitung hatte damals Herr Direktor Wollmarker aus Wien inne; die Aufführungen fanden in der Volksgartenhalle statt, da das Greif-Theater völlig zerstört war. Hand in Hand damit gingen Konzertauflührungen, Gemäldeausstellungen und andere Kulturveranstaltungen, die oft beachtliches Niveau zeigten. Es blieb freilich noch manches zu wünschen übrig und ungeduldige Kritiker mußten auf die Zukunft vertröstet werden, denn „gut Ding braucht Weile“, ein Wort, das für die damaligen tristen Nachkriegsverhältnisse besonders Geltung hatte. Noch gab es vordringlichere Aufgaben zu leisten, in manchen Schulhausdächern gähnten Lücken, die wichtigsten Einrichtungsgegenstände fehlten, man hatte Brennstoffsorgen u. dgl.

Nach langer Pause spielte eines Tages wieder die Stadtkapelle unter der Leitung Dir. Maliks, die Traunviertler Künstlergilde wurde ge-

Kulturarbeit im ersten Nachkriegsjahr

gründet. Zur gleichen Zeit wurde auch die Verkaufsstelle in der Pfarrgasse eröffnet.

Jeder kleinste Fortschritt wurde in den regelmässig abgehaltenen Gemeindesitzungen mit Freude zur Kenntnis genommen, der Kulturreferent war zur gleichen Zeit auch Protokollführer, was neben der laufenden Posterledigung eine zusätzliche Belastung bedeutete, denn schließlich hatte ja jeder Beirat oder Stadtrat, wie die Bezeichnung lautete, seinem eigentlichen Beruf zu genügen. Die Tätigkeit erfolgte ehrenamtlich.

Wie viele wertvolle Kräfte waren doch mit am Werk, ihnen gebührt besonderer Dank; ich denke hier an die unermüdliche Arbeit Frl. Peters im Welser Museum, dessen Leitung später Herrn Dir. Dr. Marshall übertragen wurde. Wie viele Vorsprachen bei zuständigen Ämtern und Behörden waren erforderlich, bis die notwendigen Voraussetzungen zum Wiederaufbau des Welser Stadttheaters durch die Initiative des Herrn Kommerzialrates Höng gegeben waren.

In diesem Zusammenhang sei allen Helfern — Privatpersonen, Firmen bzw. Ämtern — und vor allem den beiden Herrn Bürgermeistern Dr. Wagner und seinem indessen verstorbenen Nachfolger, Herrn Grüttner, herzlich für jede Unterstützung gedankt.

Ich bin mir bewußt, daß meine Arbeit unter den gegebenen Verhältnissen und mit Rücksicht auf die Weite des Arbeitsgebietes (das freilich im Zuge der Zeit etwas eingeengt wurde, da mir einige Verwaltungsgebiete abgenommen wurden) nur Stückwerk und Vorarbeit bedeutete, und ich freue mich, daß sich die Tätigkeit des Kulturamtes durch die Arbeit der Nachfolger für das Kulturleben der Stadt so erfolgreich erwiesen hat und das Kulturamt zu einer festen Einrichtung unserer aufstrebenden Stadt geworden ist.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, daß ich schließlich auf mein Ansuchen hin nach fast einjähriger Tätigkeit mein Amt an meinen Nachfolger, Herrn Direktor Steinhuber, weitergeben konnte.

Dr. August Oman, Prof.